

Gerald Dörfel

Franken 1866 – Folge 11: Die Preußen in Bayern – Die Gefechte bei Winkels und Nüdlingen 1866 – die Bayern greifen an!¹

„Unterdessen hatten sich die Baiern in den Gottesacker geworfen und sich hinter den Mauern desselben gut verschanzt und eröffneten nun gegen die in den Gartenlokalitäten Goldmaiers befindlichen Preußen ein mörderisches Gewehrfeuer“, berichtet ein Kissinger Arzt von seinem Verbandplatz im goldmaier’schen Bierkeller, „der gegen Winkels zu, nächst dem Kirchhofe liegt.“²

Die Kampfhandlungen bei Winkels und Nüdlingen am 10. Juli 1866 werden nachfolgend kritisch dargestellt und abschließend auch der Feldzugsabschnitt ‚Kampf um die Saale-Linie‘ bewertet. Die Gefechte bei Hammelburg und Bad Kissingen sind von zentraler Bedeutung für den Mainfeldzug 1866. Die preußische Main-Armee³ war am 10. Juli 1866 aus Brücknau mit der Division Beyer nach Süden vorgestoßen und stand in Hammelburg im Kampf. Division Goeben⁴ war nach Osten marschiert, hatte Kräfte zum Flankenschutz eingesetzt und den Saale-Übergang bei Kissingen erzwungen. Die Division Manteuffel rückte dahinter vor, kämpfte mit der Avantgarde im Raum Hausen-Aschach an der Saale und marschierte mit dem Gros auf Kissingen. Prinz Karl hatte seine Operationsabsicht kurzfristig geändert,⁵ weil er nur Teile der preußischen Main-Armee vor sich zu haben glaubte. Diese wollte er an der Saale stellen und

mit der dann überlegenen bayerischen Armee⁶ zerschlagen. Dazu hatte er die Division Zoller⁷ an der Saale durch die Masse der Division Feder verstärkt, Kissingen sollte ‚um jeden Preis‘ gehalten werden. Den Divisionen Stephan bzw. Hartmann hatte er zeitgerecht den Gegenangriff befohlen. Den Kurort selbst konnten die Preußen bis etwa 13 Uhr erobern, den sofortigen, weiteren Vorstoß verhinderte

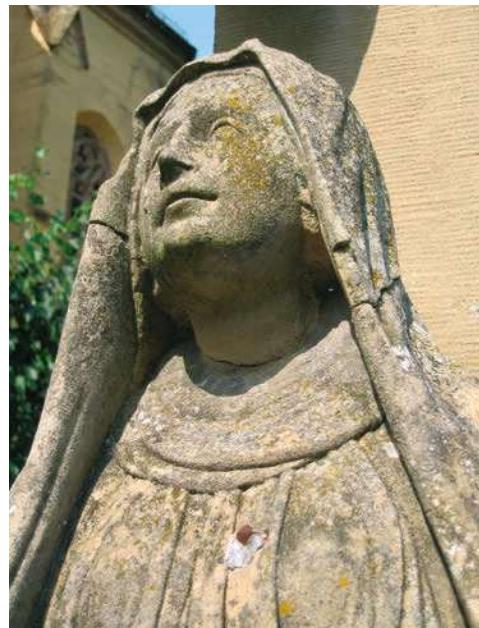


Abb. 1: Marienfigur auf dem Kapellenfriedhof. Der Metallfleck in der Herzgegend stammt nicht von einem Geschoß, sondern von einem ehemals dort vorhandenen Schmerzensschwert und blieb nach dessen Entfernung zurück. Photo: Autor.

der bayerisch besetzte Kapellenfriedhof. Gegen 13.30 Uhr gelang es den Preußen, den Stationsberg zu nehmen, zusammen mit Bodenlaube das Schlüsselgelände für die Verteidigung des Raumes Kissingen. Aufgrund knapper Kräfte entsprechend der ursprünglichen Operationsabsicht war es zunächst unbesetzt, die Verstärkungen kamen dann zu spät und kämpften unglücklich.⁸

Bei den Bayern führte General von Zoller das Verteidigungsgefecht zwischen Kissingen und Aschach mit insgesamt 15 Infanteriebataillonen, knapp vier Kavallerieregimentern und 38 Kanonen mit Schwerpunkt im Winkelser Becken.⁹ Nördlich von Aschach standen fünf weitere Bataillone, eine Eskadron Kavallerie und zehn Kanonen¹⁰ ohne übergeordnete Führung, bei der Schwarzen Pfütze und nördlich davon waren 40 Kanonen der Reserve-Artillerie verfügbar.¹¹ Die Division Hartmann im Raum Oerlenbach-Pferdsdorf hatte Befehl zum Vorrücken nach Euerdorf und Kissingen, die Division Stephan marschierte nach Nüdlingen. Sie konnten gegen 15 bzw. ab 15.30 Uhr dort wirksam werden. Feldmarschall Prinz Karl und sein Generalstabschef, Generalleutnant Ludwig Freiherr von der Tann befanden sich unabhängig voneinander vorne auf dem Gefechtsfeld, Generalmajor von Schintling mit dem Armeehauptquartier hinten in Münerstadt.

Die preußische Division Goeben stand um 13.30 Uhr mit Teilen von vier Infanteriebataillonen¹² im Kurort sowie mit schwachen Kräften¹³ ostwärts davon, vom westlichen Sinnbergabhang im Norden bis auf dem Stationsberg im Süden. Neun Infanteriebataillone mit etwa 7.500 Mann, ein Kavallerieregiment, etwa 560 Reiter und sechs Kanonen waren verfügbar. Die Masse der Artillerie führte den Feuerkampf

mit der bayerischen Artillerie im Raum Winkels.¹⁴ Erst mit der Besetzung des halbrunden Höhenzuges ostwärts von Kissingen¹⁵ war der Brückenkopf über die Saale fest in preußischer Hand. Der weitere Angriff hierzu führte über den Kapellenfriedhof, den aber die Bayern besetzt hielten. Zur Verteidigung vorbereitet, wirkte er wie ein Wellenbrecher vor der bayerischen Gefechtslinie Sinnberg – westlich Winkels – Winterleite. In seinem Schutz konnten sich sieben Infanteriebataillone,¹⁶ im Ortskampf sowie durch das Ausweichen stark durchmischt und zersplittert, auch durch Gefechtsverluste teilweise erheblich geschwächt, sammeln, Munition ergänzen und die Gefechtsordnung herstellen. Zur Unterstützung dienten 16 Kanonen und etwa 270 Kavalleristen in drei Eskadronen,¹⁷ das Gelände ließ den Einsatz einzelner Eskadronen für Schwarmattacken zu. Im Winkelser Becken führte General von Zoller selbst, unterstützt durch General von Ribaupierre.¹⁸

Im Kapellenfriedhof standen zweieinhalb Kompanien ‚Neuner‘ aus Würzburg, etwa 300 Gewehre.¹⁹ Die Friedhofsmauer war mit Auftritten für die Infanteristen versehen worden, damit sie ihre Gewehre gedeckt stehend auf der Mauerkrone aufgelegt abfeuern konnten.²⁰ Nach etwa einstündigem Feuergefecht wurde die Munition knapp, auch drohte die Überflügelung. Um die Räumung des Friedhofes zu erleichtern, befahl General von Zoller der Eskadron Egloffstein ‚Attacke‘, die zwar an einem tief eingeschnittenen Weg zum Stehen kam, aber die Preußen kurzfristig ablenkte. Dadurch gelang den meisten Verteidigern der Ausbruch. Schwache Teile wurden jedoch zurückgedrängt, die das Ausweichen deckende Plänklerkette in den Nahkampf verwickelt, Hauptmann Thoma fiel.²¹ Die Verteidigung des Ka-

pellenfriedhofes hatte „Zoller eine Atempause geschaffen, die dringend nötig war, um wenigstens einige Ordnung in die verwirrten Reihen zu bringen“²² dauerte bis etwa 13.45 Uhr und kostete die Bayern vier Tote sowie je 20 Verwundete und Gefangene.²³

Der kleine Ort Winkels lag abgesetzt von Kissingen südlich der großen Straße inmitten von Getreidefeldern und hatte damals 39 Gebäude mit 128 Einwohnern, die in Waldverstecke geflohen waren. Etwa auf Höhe der heutigen Firma Faber am Ostring zweigte eine kleinere Straße in den Ort ab, etwa 300 m nordostwärts davon fand Prinz Karl vier Generale samt ihren Stäben vor, als er kurz nach der Räumung des Kapellenfriedhofes aus dem Abschnitt nördlich Kissingens zurückkehrte. In den feuern Schützen auf dem Stationsberg sah er die Vorhut der Division Hartmann. Die Meldung, das seien Preußen, zerstörte seine Hoffnung. Aber noch immer konnte die Falle zuschnappen – wenn im Zentrum der Raum Winkels gehalten würde und endlich die beiden Divisionen herankämen. Weitere Verstärkung hatte General von Zoller nördlich Kissingen angefordert und befahl vorne in der Gefechtslinie gerade eine weitere Absetzbewegung. Das unterband der Feldmarschall aber durch den Befehl zum Gegenangriff um etwa 14 Uhr, weil er die frontale Bindung der Preußen aufrechterhalten musste, damit der Flankenstoß der Division Hartmann wirksam wurde. General von Zoller setzte sich an die Spitze seiner vorrückenden Truppen, auf die die preußische Artillerie das Feuer eröffnete. Dabei wurde der General tödlich getroffen, sank vom Pferd und starb wenig später in Nüdlingen. Der Gegenangriff blieb nach einigen hundert Schritten im preußischen Schnellfeuer stecken. Prinz Karl beauftragte General von



Abb. 2: Zoller-Denkmal in Winkels „an der Chaussée nach Münnerstadt“. Photo: Autor.

Ribaupierre mit der Divisionsführung und ließ den Rückzug auf die Linie Unterer Sinnberg – Winkels – Winterleite zu, unterstützt von einer weiteren Attacke der Eskadron Egloffstein. Gegen 14.30 Uhr bekam der Feldmarschall die Meldung, dass seine Befehle den Generälen Hartmann und Stephan ausgerichtet worden waren. Neue Hoffnung keimte auf, nachdem das Kriegsglück den Bayern bisher wenig hold gewesen war.²⁴

Noch am Vormittag hatte General von Goeben durch die Befragung von Einwohnern, Gefangenen und preußischen Kurgästen sowie aus eigenen Beobachtungen sein Feindlagebild verbessert, demzufolge ihm Kräfte im Umfang etwa einer bayerischen Division gegenüberstanden. Von seinen beiden Flanken-Abteilungen hatte er keine Meldungen, vom Gefecht bei Hammelburg erfuhr er nur beiläufig. Auf die Division Manteuffel konnte er hoffen, aber nicht zählen. Dass sich die Bayern bereits durch Teile einer Division verstärkt hatten, wusste er, dass zwei weitere bayerische Divisionen innerhalb zweier Marschstunden verfügbar waren, dagegen

nicht. Sein Befehl zur vorläufigen Einstellung des Angriffs nach der Einnahme des Kapellenfriedhofes erreichte die preußischen Kräfte nördlich und südlich Winkels nicht, die weiter vorgingen. Ab 13.30 Uhr gruppierte General von Goeben seine Division für den weiteren Angriff um, er beließ die Kavalleriereserve und Artillerie noch auf dem westlichen Saale-Ufer sowie zwei Infanteriebataillone als Reserve in Kissingen. Gegen 14.15 Uhr befahl er den weiteren Angriff. Die durch das 2. Posen'sche Infanterieregiment Nr. 19, rund 2.250 Mann, das seine Feuertaufe erhalten sollte, verstärkte Brigade Kummer sollte links der Straße Kissingen – Nüdlingen vorgehen und den Sinn- und Schlegelsberg mit dem Nüdlinger Sattel nehmen. General von Kummer stellte die 19er an die Spitze, gefolgt von den etwa 2.600 Westfalen des Infanterieregiments 53. In der linken Flanke führte das fast 700 Mann starke Halbbataillon 55er unter Hauptmann von Below, das Gefecht um den Sinnberg.²⁵ Zwei Bataillone 13er, etwa 1.760 Mann, musste er als Divisionsreserve abstellen.²⁶ Die Brigade Wrangel sollte rechts der Straße vorgehen und durch Druck auf die linke Flanke der Bayern den Angriff voranbringen. General von Wrangel setzte die rund 750 Lipper Füsiliere südlich der Straße frontal auf Winkels an,²⁷ gefolgt vom ersten Bataillon 15er, ca. 680 Mann.²⁸ Zwei Bataillone 55er, etwa 1.650 Mann,²⁹ bildeten den rechten Flügel. Als Brigadereserve diente ein schwaches Halbbataillon 55er unter Oberstleutnant von Boecking, vielleicht 200 Mann.

Die Bayern hatten in der nur 800 Meter breiten Gefechtslinie quer durch das Winkelser Becken sieben Infanteriebataillone, leidlich geordnet und mit ergänzter Taschenmunition, dazu 16 Kanonen. An

Kavallerie standen drei Eskadronen mit etwa 250 Reitern bereit, zwei weitere Infanteriebataillone, knapp 1.600 Mann, waren verfügbar.³⁰

Hauptmann von Belows Vorgehen am Sinnberg bedrohte einerseits die rechte Flanke der Bayern und gab andererseits Raum für den Aufmarsch der 19er. Die Division Goeben griff ab 14.30 Uhr mit elf Bataillonen und zwei Bataillonen in Reserve an: Mehr als 9.000 Pickelhauben gegen nicht mehr als 4.600 Bayern. Als das 2. Posen'sche Infanterieregiment Nr. 19³¹ die Höhe der Brigade Wrangel erreicht hatte, gingen die Preußen auf ganzer Breite zum Angriff über, und die preußische Flut rollte auf Winkels zu.³² Die bayerischen Verteidiger nahmen den Angriff aber nicht an, sondern wichen aus. Weder waren die Divisionen Hartmann oder Stephan, noch die von General von Hanser zugesagten Verstärkungen eingetroffen. Vielmehr besagte eine Meldung, Friedrichshall und Hausesen seien geräumt worden und die Preußen gingen dort über die Saale.³³ Der zweite Teil war falsch, die Preußen blieben an der Saale stehen. Da diese Passivität aber dem bisherigen preußischen Gefechtsverhalten so gar nicht entsprach, nahm der Feldmarschall die Bedrohung seiner Rückzugslinie ernst und befahl auszuweichen, was keine leichte Aufgabe war. Zunächst zogen sich Artillerie und Kavallerie nach Nüdlingen zurück. Teilweise mit Feuerunterstützung durch über den Sinnberg zurückgehende Schützen, sonst nur gedeckt durch eigene Schützenlinien und kurzzeitig vier Kanonen, folgte die Infanterie.³⁴ Winkels wurde durch 15er, 19er und 55er gewonnen. Die Preußen drängten nicht nach, sondern sammelten erschöpft ihre Truppen. Um 15.30 Uhr besetzten die 19er den halbrunden Höhenzug im Osten Kis-

singens, Teile des Regiments und das Bataillon Kaweczynski gingen weiter auf Nüdlingen vor.³⁵

General von Goeben hatte keine Meldungen von seinen Flanken-Abteilungen und der Division Manteuffel, als gegen 14.30 Uhr von Norden Artilleriefeuer zu hören war. Er befahl Aufklärung und erhielt nach einem Artillerieduell und einem kleinen Husarenstück³⁶ von General von Treskow zwei Meldungen, die ihm die Sorge um seine linke Flanke nahmen und den Eindruck vermittelten, die Bayern zögen ab. Aber dann ging noch vor 15 Uhr die zuverlässige Meldung ein, am Morgen sei halben Wegs zwischen Kissingen und Schweinfurt wenigstens eine bayerische Division mit besonders viel Artillerie gesehen worden.³⁷ Jetzt waren Maßnahmen gegen diese maximal zweieinhalb Marschstunden entfernte bayerische Reserve zu ergreifen.

In Friedrichshall und Hausen hatten sich inzwischen die Bataillonskommandeure gegen 14 Uhr für die Räumung entschieden, General von Hanser und Oberst Freiherr von Brück schlossen sich diesem Rückzug an.³⁸ Damit zogen sich sechs Infanteriebataillone, achtseinhalb Eskadronen Kavallerie und 20 Kanonen von der Saale nördlich Kissingen zurück, die zusammengefasst unter General von Hanser durchaus etwas bewirken hätten können, stattdessen verließen sie überwiegend das Gefechtsfeld.³⁹ Auch für die gut 700 Kavalleristen im Raum nordwestlich Nüdlingen gab es offensichtlich keine Einsatzmöglichkeit.⁴⁰ Bei Hausen rückte die Avantgarde der Division Manteuffel auf das Ostufer der Saale und blieb stehen.⁴¹ Zwar hatten die preußischen Kräfte nördlich Kissingen dazu beigetragen, einen Entlastungsversuch zu vereiteln, aber dass nicht wenigstens ein Infanteriebataillon Richtung Nüdlingen

vorrückte, sollte sich im Abendgefecht als nachteilig erweisen.

Etwa zehn Kilometer Luftlinie nördlich von Kissingen, in Waldaschach (heute Aschach) war die bayerische Besatzung noch nach 15 Uhr verstärkt worden.⁴² Da die Preußen in Hausen ihre Rückzugslinie bedrohten, entschlossen sich auch hier die Bataillonskommandeure, den Ort zu räumen.⁴³ Oberst von Schleich in Bischofsheim a.d. Rhön hatte von seinem Beobachtungsposten auf dem Kreuzberg Meldung zum Verlust Kissingens erhalten und zog über Neustadt a.d. Saale ab.⁴⁴ Aus dem Raum Aschach – Steinach – Neustadt – Bischofsheim marschierte eine weitere verstärkte Infanteriebrigade mit sieben Infanteriebataillonen, einer Eskadron Kavallerie und zehn Kanonen⁴⁵ ohne einheitliche Führung ab. An den Kampfhandlungen des Tages nahmen sie nicht mehr teil. Das Auseinanderziehen der bayerischen Kräfte an der Saale war erforderlich, bis der Ansatz des preußischen Angriffs erkannt war. Aber es war keine Vorsorge getroffen, diese Kräfte wieder zusammenzufassen und zur Wirkung zu bringen. Auch die Verstärkung der angegriffenen Abschnitte nach Änderung der Operationsabsicht war richtig und gelang gerade noch rechtzeitig, außer beim Schlüsselgelände in Kissingen. Weder wurde die Führungsorganisation angepasst, noch ernsthaft gekämpft, vielmehr jede Bedrohung einer Flanke sofort als Rückzugsgrund geradezu dankbar angenommen. Die Bayern blieben auf allen Führungsebenen passiv, was sich gegenüber der preußischen Initiative besonders nachteilig auswirkte. Auch wurden die häufig zahlenmäßig überlegenen bayerischen Kräfte nicht ökonomisch eingesetzt und auf die Hauptaufgabe konzentriert, sondern vielfach abgeordnet und aufgeteilt. Jetzt ruhten alle Hoffnun-



Abb. 3: Winkelser Becken vom westlichsten Übersichtspunkt des militärhistorischen Wanderweges 1866 Nüdlingen. Hier herauf wichen die bayerischen Truppenteile vor den nachstoßenden preußischen Kräften nach Nüdlingen aus. Von Waldrand weiter rechts überschütteten die Bayern beim Gegenangriff am Abend die Preußen mit einem Geschoßhagel.

Photo: Autor.

gen auf den Divisionen Hartmann und Stephan.

General von Goeben entschloss sich, nicht über Nüdlingen hinaus vorzugehen. Der Brigade Wrangel wurden das Infanterieregiment 19 und drei Schwadronen Husaren unterstellt. Sie sollte ihre beiden Batterien über die Saale nachziehen und den halbrunden Höhenzug halten. Die Brigade Kummer sollte die Divisionsreserve stellen und die rechte Flanke sichern.⁴⁶ General von Treskow kehrte mit Kürassieren und reitender Batterie bis 16.30 Uhr nach Kissingen zurück. General von Goeben nahm die Bedrohung durch die Divi-

sion von Hartmann ernst, vom Anmarsch der bayerischen Division Stephan hatte er keine Kenntnis. Vom Sinnberg zurück, traf er in Kissingen General von Manteuffel, der mitteilte, dass seine Avantgarde in Hausen stehen bleiben und das Gros gegen Abend Kissingen erreichen werde. Dann schritten die Generale zum Festmahl im „Russischen Hof“, an dem auch General von Falckenstein, aus Hammelburg kommend, teilnahm.

In Nüdlingen blieben von den Bayern neben dem frischen Infanteriebataillon⁴⁷ abgekämpfte Truppenteile stehen, während andere unter General von Ribaupierre

abmarschierten und dabei die Division Stephan auf der engen Straße durch den Wald beim Vormarsch behinderten. Gegen 15.30 Uhr standen sieben Infanteriebataillone, zwei Eskadronen Kavallerie und eine Halbbatterie Artillerie,⁴⁸ gut 4.800 Infanteristen, knapp 200 Reiter und vier Kanonen unter General Schumacher in Nüdlingen. Als General Wrangel gegen 15.45 Uhr seiner Brigade ‚Halt‘ befahl, sollten die 19er, noch rund 2.100 Mann, Sinnberg, Nüdlinger Sattel und Schlegelsberg bis zur Ablösung besetzt halten, die 10. Kompanie als linker Flügel am Nordostrand des Sinnbergwaldes gegenüber der Hainmühle. Deren Chef, Hauptmann Wlosto hatte den Befehl zum Halten nicht bekommen und war aus eigenem Entschluss auf die Hainmühle vorgegangen, ohne dies zu melden. Die Bayern räumten wegen dieser drohenden Überflügelung ihre Stellung am Nüdlinger Bach und gingen auf den Westrand des Dorfes zurück.⁴⁹ Gegen 16 Uhr wichen von Friedrichshall zwei Infanteriebataillone über den Sinnberg kämpfend aus, ließen zwei Kompanien, etwa 200 Mann, auf dem Kirchhof von Nüdlingen zurück und stellten sich auf dem Schlossberg auf.⁵⁰ Damit kamen die Bayern im Raum Nüdlingen auf neun Bataillone mit knapp 6.500 Mann. Mit dem Vorstoß des Bataillons Kawczynski auf den Kalvarienberg⁵¹ gingen sie aber kurz darauf noch weiter zurück, die Halbbatterie Kirchhoffer in Feuerstellung südlich der Kirche, links davon stand ein Infanteriebataillon, dahinter am Schlossberg und ostwärts acht Infanteriebataillone.⁵² Aus Winkels kommend drang der Zug Riedel zusammen mit Kompanie Wlosto in den Westrand Nüdingens ein, an dem folgenden Feuergefecht beteiligte sich das frische bayerische Infanteriebataillon.⁵³ Zwischen etwa 15.30 und 16 Uhr beschoss die Halb-

batterie Kirchhoffer zunächst preußische Kürassiere am nördlichen Sinnbergabhang, dann lieferten sie sich das kurze Artillerieduell mit der reitenden Batterie Metting. Da deren Feuer gut lag⁵⁴ oder um gegen die preußischen 15er zu unterstützen, machten zwei der bayerischen Kanonen Stellungswechsel auf den Kalvarienberg.⁵⁵

Zwischenzeitlich war die verstärkte reitende Batterie Lepel mit acht Zwölfpfündern ostwärts Nüdlingen aufgefahren, eröffnete das Feuer und traf die eigene Infanterie auf dem Kalvarienberg.⁵⁶ Die räumte schleunig das Feld, die beiden Zwölfpfunder standen ohne Bedeckung da. Eine Kanone konnte abfahren, die andere versuchten die Preußen gegen bayerischen Widerstand zu erobern. Nach hartem Kampf blieb die Beute den Preußen. Als Major von Kawczynski die Überlegenheit der bayerischen Stellungstruppen und Artillerie erkannte und sein Adjutant von den 19ern am Nüdlinger Sattel keine Verstärkung, sondern den Haltebefehl mitbrachte, zog sich das Bataillon südlich um den Osterberg herum nach Winkels zurück. Die Kompanie Wlosto und der Zug Riedel blieben im Westteil des Dorfes, die Bayern hatten Nüdlingen gegen 16 Uhr geräumt und standen im Ostteil des Nüdlinger Beckens, hielten insbesondere den Schlossberg besetzt.

Vom Straßenknie an dessen Nordostecke beobachtete Prinz Karl ab etwa 16.15 Uhr den Aufmarsch der Division Stephan, die mit neun Infanteriebataillonen, etwa 7.100 Mann, vier Eskadronen Kavallerie, ca. 440 Reitern und zehn Kanonen endlich heran war.⁵⁷ Im Raum Winkels verfügte General von Wrangel über knapp sechs Infanteriebataillone. Die Batterien Coester und Eynatten II standen nördlich von Winkels, ebenso eine von drei Schwadronen Husaren.⁵⁸ Zusammen etwa 5.500



Abb. 4: Nüdlinger Becken mit Blick nach Westen mit von links Kalvarienberg und Kirche Nüdlingen, am Horizont Osterberg – Schlegelsberg – Nüdlinger Sattel – Sinnberg, die Angriffsrichtung der Bayern am Abend des 10. Juli 1866.
Photo: Autor.

Infanteristen, 420 Husaren und 13 Kanonen. General von Wrangel hatte keine Verbindung zu den 15ern im Raum Friedrichshall aufnehmen und, schlimmer noch, die Fühlung mit dem Feind abreißen lassen, obwohl er ausreichend Kavallerie zur Hand hatte. Man muss den Preußen eine gewisse Sorglosigkeit oder große Ermüdung bescheinigen. Ihre Artillerie schirrte und sattelte ab, die Infanterie lagerte neben den Gewehrpyramiden, die 19er warteten auf Ablösung.

Unter dem Schutz dreier Infanteriebataillone der 2. Infanteriebrigade⁵⁹ sowie vier voraus aufgefahrenen Artilleriebatterien mit 26 Kanonen,⁶⁰ marschierte kurz nach 16 Uhr die Masse der Division Stephan am Fuße des Schlossberges südlich der Straße auf: vier der sechs Infanteriebataillone der 1. Infanteriebrigade, das Jägerbataillon rückte auf den Schlossberg, ein Infanteriebataillon und das Kavallerieregiment bildeten die Divisionsreserve.⁶¹ Bis etwa 17 Uhr waren bedeutende frische bayerische Truppen ostwärts Winkels aufmarschiert,⁶² aber abgesehen von vier Infanteriebataillonen Stellungstruppe und einer Artilleriebatterie⁶³ marschierten die Truppenteile

der Divisionen Zoller und Feder ab. Es fand sich keine ordnende Hand, und es herrschte keine Ökonomie der Kräfte, die das bestmögliche Kräfteverhältnis für den Gegenangriff hergestellt hätte. Die Gegenangriffskräfte hätten noch um ein frisches Infanteriebataillon verstärkt, die Aufträge Artilleriebedeckung, Aufklärung und Sicherung nach Nordwesten durchaus von der Stellungstruppe übernommen werden können. Mit 18 Infanteriebataillonen, rund 13.600 Mann, sechs Eskadronen Kavallerie zu 640 Reitern und 31 Kanonen hatten die Bayern gegenüber der Brigade Wrangel mit sieben Infanteriebataillonen, rund 5.500 Mann, drei Schwadronen Kavallerie, etwa 420 Reitern und 13 Kanonen eine zahlenmäßige Überlegenheit von weniger als 3:1. Trotz der günstigen preußischen Stellungen sollte das zusammen mit dem Überraschungsmoment eigentlich genügen, die Preußen in die Saale zu werfen. General von Goeben konnte zunächst mit sechs Infanteriebataillonen, etwa 5.100 Mann, fünf Schwadronen Kavallerie, ca. 700 Reiter und 28 Kanonen unterstützen, bis die Division Hartmann mit sechs Infan-

teriebataillonen, etwa 4.300 Mann, drei Eskadronen Kavallerie, rund 300 Reitern und 14 Kanonen die Masse seiner Kräfte band. Das sah nicht schlecht aus für die Bayern, solange die Division Manteuffel nicht mit Masse an der Saale wirksam wurde.

Diese bedeutenden Vorgänge wurden General von Wrangel nicht von seinen Vorposten gemeldet, sondern von einem Spähtruppführer der preußischen 15er, dessen Meldung er gegen 16.45 Uhr aber als „*TartarenNachricht*“ abtat. Er glaubte die Meldung vom bayerischen Angriff erst Major Gotzkow, befahl die Batterie Eynatten II unter Husaren-Bedeckung schnell auf den Nüdlinger Sattel in Feuerstellung und zog das Bataillon Rex⁶⁴ heran. Lieutenant Clemen schickte er mit Meldung und einer Unterstützungsforderung zu General von Goeben. Um sich selbst Einblick in die Lage zu verschaffen, ritt er hoch zum Nüdlinger Sattel.

Gegen 17 Uhr eröffnete die bayerische Artillerie das Feuer, beschoss Nüdlingen und anschließend den Schlegels- und Sinnberg. Dann nahmen die „*Plänker des 2. Regiments das Feuergefecht*“⁶⁵ gegen die schwachen preußischen Kräfte im Ort auf, während sieben Infanteriebataillone zum Angriff antraten. Endlich griffen die Bayern an!

Vor dieser Übermacht wichen die etwa 200 Preußen sofort zum Schlegelsberg aus. Damit blieb die Lücke in der Vorpostenstellung am Nordosthang des Sinnberges. Ein Zug Chevaulegers versuchte, die zurückgehenden Preußen zu überreiten, scheiterte jedoch im Nüdlinger Bachgrund.⁶⁶ Die Bayern nahmen nahezu kampflos Nüdlingen, in der Mitte stieß das Infanterie-Leib-Regiment bis zum südwestlichen Ortsrand,⁶⁷ rechts drei Infanteriebataillone Richtung Sinnberg,⁶⁸

links das 2. Jägerbataillon auf den Kalvarienberg vor. Dahinter standen Reserven⁶⁹ und die Stellungstruppe ohne Auftrag. General von Steinle drang mit der rechten Angriffsgruppe⁷⁰ durch die Lücke in den Sinnbergwald ein und ging bis an den südlichen Waldrand in Flanke und Rücken der Brigade Wrangel vor. Richtung Friedrichshall – Hausen hatte er eine offene Flanke. Die Batterie Mussinan war mit sechs Zwölfpfündern an den Kirchhof und die reitende Batterie Lepel mit acht Zwölfpfündern nordwestlich Nüdingens vorgegangen und beschossen den Schlegelsberg und den Nüdlinger Sattel. Von dort erwiderten sechs preußische Zwölfpfünder das Feuer aus ungeschickt gewählter, hastig bezogener Feuerstellung.⁷¹ Sie konnten die bayerische Artillerie beschießen, aber den Talgrund nicht einsehen und somit nicht gegen die angreifende Infanterie wirken. Im Artillerieduell waren sie zahlenmäßig unterlegen. Eine Husarenschwadron hatte links der Straße gegen den Nüdlinger Sattel gedeckt Aufstellung genommen, mit dem Sinnbergwald direkt vor sich und in der linken Flanke.⁷² Die Batterie Schuster und die Halbbatterie Hutten, immerhin zwölf Kanonen, hielten bereits Feuerpause, obwohl die Bayern im Angriff zur Erlangung der Feuerüberlegenheit auf jede Kanone angewiesen waren.

Gegen 17.30 Uhr trat auch die zentrale bayerische Angriffsgruppe auf den Nüdlinger Sattel und den Schlegelsberg an – aber nur drei der zwölf Kompanien des Leib-Regiments.⁷³ „*Alle übrigen Truppen blieben auf dem Schloß- und Kalvarienberge und bei Nüdlingen zurück.*“⁷⁴ Sechzehn von 51 Infanteriekompanien blieben untätig, zwölf hielten Nüdlingen besetzt, und nur 23 blieben noch für den Angriff. Auch zehn von 26 Kanonen beteiligten

sich schon nicht mehr am Artilleriekampf. Obwohl mit etwa 600 Reitern in sechs Eskadronen ausreichend Kavallerie zur Verfügung stand, wurde keine Aufklärung in den Raum Friedrichshall – Hausen ange setzt. General von Steinle musste seine rechte Flanke selbst sichern,⁷⁵ wieder waren drei Infanteriekompanien dem Angriff entzogen. Dreieinhalb weitere sollten folgen, denn das dritte Infanteriebataillon der rechten bayerischen Angriffszange, ging teilweise zum Schutz der rechten Flanke gegen Friedrichshall, teilweise nach Süden hinter den beiden Bataillonen auf die Straße zu vor,⁷⁶ wo drei Kompanien ‚Leiber‘ frontal gegen den Nüdlinger Sattel angriffen.⁷⁷

Noch bevor diese ins Gefecht kamen, eröffneten die Bayern am Südrand des Sinnbergwaldes überraschend das Feuer auf die Truppenteile der Brigade Wrangel im Nüdlinger Becken. Die Husaren galoppierten zurück, überritten und zersprengten drei Kompanien 19er und konnten erst am Kapellenfriedhof wieder gesammelt werden. Auf teilweise nur etwa 200 Meter Entfernung trafen die knapp 28 Gramm schweren Bleigeschosse der bayerischen Podewils-Gewehre unerbittlich die preußische Infanterie, deren Offiziere sich verzweifelt um die Herstellung einer Gefechtsordnung und Feuererwiderung bemühten. Die Bayern erreichten eine hohe Schussfolge und Trefferquote durch den Einsatz mehrerer Soldaten zum Laden der Gewehre, die sie jeweils einem treffsicheren Schützen zureichten. Erschüttert wichen drei preußische Kompanien bis hinter die Ortschaft Winkels zurück und fielen für die weitere Gefechtsführung zunächst aus.

Einzelne Soldaten flüchteten bis Kissingen, wo sie Oberstleutnant von Boecking mit seinem Halbbataillon veranlassten, nach Winkels abzubiegen.⁷⁸ Zwei Kompa-

nien 55er⁷⁹ verschafften der Batterie Ey natten II durch einen Gegenstoß etwas Luft, die sechs Zwölfpfunder konnten auf einem Saumpfad auf der Ostseite des Schlegelsberges abfahren, wobei eine Kanone vorübergehend verloren ging. Es folgten unübersichtliche Kämpfe um den Nüdlinger Sattel, den die drei Kompanien ‚Leiber‘ schließlich einnahmen. Die Bayern konnten die Wirkung ihres Feuerüberfalls nicht ausnutzen, weil ihnen zum weiteren Angriff gegen die Zündnadelgewehre die Feuerüberlegenheit fehlte – der Angriff wurde nicht genährt, insbesondere keine Artillerie nach vorne gezogen. „*Auch hier war es den Bayern nicht gelungen, die vorhandenen, starken Kräfte voll einzusetzen und so ging der Angriff an seiner eigenen Zaghastigkeit ein, ein Vorwurf, der nicht die Truppe, sondern deren Führer trifft.*“⁸⁰

Nur ein Drittel der frischen Kräfte, gerade einmal 16½ Infanteriekompanien, griffen tatsächlich an. Die Bayern nutzten ihre zahlenmäßige Überlegenheit nach ge glückter Überraschung nicht aus. Dadurch wurden Teile von fünf Kompanien 19er nur auf den Schlegelsberg abgedrängt, dessen Kuppe sie zusammen mit dem Zug Riedel hartnäckig behaupteten.⁸¹ General von Wrangel war nicht bis auf den Nüdlinger Sattel gelangt, als der bayerische Feuerüberfall einsetzte. Er befahl Oberstleutnant von Henning nördlich Winkels eine Auffangstellung zu halten und die Batterie Coester in Feuerstellung nördlich Winkels rechts der Straße. Den Ort selbst ließ er durch drei Züge 15er und das Füsilierbataillon Lippe besetzen. Der General fürchtete zu Recht, den Tagessieg der Division Goeben zu verlieren. Dies hätte eine stoßkräftige, linke bayerische Angriffszange, die jetzt die preußische Auffangstellung in der rechten Flanke gepackt hätte, durchaus bewirken



Abb. 5: Grab des Kommandeurs Füsilierbataillon Lippe, Major Rohdewald, auf dem Kapellenfriedhof.
Photo: Autor.

können. Aber nur zwei Jägerkompanien gingen in diese Richtung vor und beschossen die Preußen im rechten Teil der Aufnahmestellung wenig wirksam in Flanke und Rücken.

Durch einen schneidigen Gegenangriff nach eigenem Entschluss brachte Oberstleutnant von Rex mit seinem Bataillon, durch die Artillerie wirksam unterstützt, auch wenn sie zunächst die eigene Truppe traf,⁸² den bayerischen Angriff über den Sinnberg zum Stehen. Die Lage der Brigade Wrangel stabilisierte sich gegen 19 Uhr. Die Bayern drängten im Zentrum nicht nach. Die Batterie Mussinan stellte das Feuer ein und ging zurück, die vier Sechs-pfünder der Halbbatterie Hutten standen zwar auf dem Kalvarienberg, konnten aber von dort aus keinen Feuerkampf führen, ohne eigene Truppe zu gefährden.

Die Batterie Lepel hatte Infanteriefeuer erhalten und war zurückgegangen, die Batterie Schuster war abgefahren. Die zahlenmäßig überlegene bayerische Artillerie konnte beim Angriff der Division Stephan am Abend des 10. Juli 1866 nur anfänglich Wirkung erzielen.⁸³ Gegen 19.30 Uhr hatte der bayerische Angriff seinen Kulminationspunkt überschritten, preußische Kräfte am Hundsbrunnen sowie im Raum Haard bedrohten die rechte Flanke, und Munitionsmangel trat ein.

Lieutenant Clemen kam von General von Goeben zurück und meldete seinem Brigadekommandeur, dass er über die beiden Infanteriebataillone bei Friedrichshall verfügen könne, ansonsten aber in starker Stellung jedem Angriff gewachsen sein müsse. Da ließ General von Wrangel kurz entschlossen ‚das Ganze vorgehen‘ blasen.

Das Signal wurde sogleich auf ganzer Breite aufgenommen, die Infanteristen folgten den entrollten Fahnen, die Offiziere vor der Front feuerten ihre Soldaten an, was allerdings Verluste nach sich zog. So fiel neben anderen der Bataillonskommandeur Lippe, Major Rohdewald, hoch zu Ross an der Spitze seines Bataillons.

Auch General von Wrangel stürzte unter sein getroffenes Pferd und blieb benommen liegen. Oberst von Stoltz übernahm das Kommando und „mit begeistertem Jubel und lautem Hurrah“⁸⁴ ging es weiter. Die Preußen warfen am Nüdlinger Sattel die ‚Leiber‘ zurück und befreiten die Verteidiger des Schlegelsberges. Um den Sinnberg wurde härter gekämpft, das zweite Bataillon der 2er griff die Preußen ebenfalls mit ‚Hurra‘ an und brachte sie kurzzeitig zum Stehen. Aber schließlich musste General von Steinle gegen 20 Uhr den Rückzug befehlen. Seine Maßnahme deckte sich mit dem Befehl Prinz Karls, den gegen 20 Uhr die Meldung erreichte, dass auf die Division Hartmann nicht mehr zu rechnen war.⁸⁵

General von Goeben hatte Maßnahmen zum Schutz seiner rechten Flanke gegen das wirksamste gegnerische Handeln, nämlich den Angriff auf die Preußen im Schwächemoment nach Gewässerübergang, ergriffen; und genau das hatte Prinz Karl zeitig befohlen. Sein Befehl war auch rechtzeitig bei dem 71-jährigen General von Hartmann eingegangen, hatte allerdings nicht die wünschenswerte Klarheit und zwei divergierende Teilaufträge: die 4. Division sollte auf Euerdorf vorrücken und „so rasch und so stark als möglich gegen Kissingen détachiren“.⁸⁶ General von Hartmann setzte schwache Truppen auf Euerdorf an⁸⁷ und rückte mit starken Kräften⁸⁸ auf Kissingen vor. Er ließ sich dabei Zeit, die er nicht hatte, denn das Kräftever-

hältnis im Raum Kissingen verschob sich laufend zu Gunsten der Preußen. Gegen 15 Uhr erreichte ihn die Meldung, Euerdorf sei feindbesetzt und von Kissingen gehe preußische Infanterie in seine Richtung vor.⁸⁹ Daraufhin rief er General Cella zurück und stellte sein Vorrücken auf Kissingen ein, keine fünf Kilometer vor dem Kurort, der Gefechtslärm war deutlich zu hören. Dann erreichten ihn zwei sich widersprechende Befehle, und obwohl er erkennen musste, dass der mündliche direkt vom Oberkommandierenden erneut das Eingreifen bei Kissingen forderte, blieb General von Hartmann untätig.

Er schickte lediglich Meldung nach Münnsterstadt, dass er in die Stellung Poppenhausen einrücke, ansonsten aber die Division nach dem ununterbrochenen Hin- und Hermarschieren des Tages nunmehr stark ermüdet sei und sich an den Operationen des Tages nicht mehr beteiligen könne.⁹⁰ Am frühen Nachmittag hätte die Division Hartmann die Preußen in die Saale werfen können. „Ohne Zweifel wäre Goeben in eine schwierige Lage geraten, wenn die Division Hartmann in seine Südflanke gestoßen wäre, wie es Prinz Carl beabsichtigt hatte.“⁹¹ So aber beteiligte sich eine intakte bayerische Infanteriedivision nicht am Gefecht, 32 Kanonen der Reserve-Artillerie teilten dieses Schicksal.⁹² Zu den Gründen für das Versagen zählen fehlende Kriegs- und mangelnde Führungserfahrung aufgrund eingesparter Großübungen im Frieden ebenso wie die grundlegende Änderung der Operationsabsicht Prinz Karls im laufenden Gefecht, die nicht eindeutig in Befehle umgesetzt und zügig übermittelt wurde,⁹³ sowie die Aufteilung des Oberkommandos an drei Orten.

Die Preußen setzten wieder Vorposten auf dem halbrunden Höhenzug ein⁹⁴ und ließen die Bayern im Schutze der Nacht

und einer Nachhut nach Osten abziehen, gegen 21 Uhr verstummte das Feuer im Raum Nüdlingen.⁹⁵ Die bayerische Armee sammelte sich im Raum Schweinfurt, die Preußen änderten ihre Operationsrichtung und marschierten nach Frankfurt am Main.

Die Bayern hatten bei Kissingen, Friedrichshall, Hausen und Aschach Verluste von 52 Offizieren, 1.205 Unteroffizieren und Mannschaften, ferner 107 Pferde und eine Kanone. Davon waren 565 Mann vermisst, überwiegend gefangen. Die Preußen beklagten im gleichen Raum Ausfälle von 36 Offizieren, 865 Unteroffiziere und Mannschaften sowie 26 Pferde.⁹⁶ Davon galten 58 Mann als vermisst, überwiegend gefangen. Auf die 19er entfielen Verluste von zehn Offizieren, 303 Unteroffiziere und Mannschaften. Nach 14% Verlustquote an einem Gefechtstag standen die 19er im weiteren Feldzug nur noch in Reserve.⁹⁷ Viele Verwundete starben später an den Folgen der Verwundung oder deren Versorgung. „Für beide Teile war das Gefecht von Kissingen das verlustreichste des Mainfeldzuges.“⁹⁸

Winkels war von den Bayern geräumt und von den Preußen nicht beschossen worden, aber als seine Bewohner vermutlich am späten Abend zurückkehrten, fanden sie ihre Häuser voller Verwundeter und Einquartierter. Die vorhandenen Nahrungsmittel dürften das Biwak der Brigade Wrangel nicht überlebt haben, zudem fiel die gesamte Ernte rund um den Ort aus, tausende Soldatenfüße und zahlreiche Pferdehufe hatten alles niedergetrampelt.

Weniger gut kam der größere Ort Nüdlingen davon: durch den preußischen Artilleriebeschusses gab es kleinere Brände, und auch die bayerische Artillerie schoss zu Beginn des Angriffes der Division Stephan



Abb. 6: Bayerisches Soldatengrab am Sinnberg, zum 10. Juli wie jedes Jahr geschmückt.

Photo: Autor.

in den Ort, aber „nur einige Häuser waren durch Volltreffer beschädigt. Durch Gewehrfeuer waren an den meisten Dächern die Ziegel zerschossen.“⁹⁹ Heute noch werden im alten Gebälk Infanteriegeschosse gefunden, stille Zeugen der Kämpfe um die Ortschaft. Mit dem endgültigen Rückzug der Bayern lag Nüdlingen im Niemandsland, als viele seiner Bewohner aus ihren Waldverstecken südlich des Ortes und den Nachbarortschaften zurückkehrten. Sie fanden alle Vorräte aufgezehrt, die Kirche, das Pfarrhaus und das Gasthaus ‚Stern‘ mit etwa 300 Verwundeten belegt, zudem waren Gefallene zu bestatten. „Die große Julihitze erzwang die Bestattung der Gefallenen

an Ort und Stelle, ein Umstand, der die vielen Soldatengräber im Kissinger Becken aus dieser Zeit erklärt.“¹⁰⁰

Am „11. Juli früh gegen 3 Uhr“ floh bis auf den Pfarrer Michael Erhard die ganze Bevölkerung vor der Drohung der Preußen, den Ort zusammen zu schießen und zu plündern, falls es noch Widerstand gäbe. Da das nicht eintraf, wurde damals die Madonnenstatue in der Ortsmitte als Dank für die Verschonung vor völliger Zerstörung errichtet. Von der Ernte konnten die Bauern kaum etwas retten, der Schaden wurde auf 4.500 Gulden beziffert. Für einen Gulden bekam man damals fast elf Maß Bier zu 1.07 Litern. Von 36 Nüdlinger Kriegsteilnehmern blieben fünf im Felde.¹⁰¹

Im ersten Abschnitt des Mainfeldzuges – von Eisenach am 1. Juli 1866 bis zum Rechtsabmarsch der preußischen Main-Armee auf Frankfurt am Main ab 11. Juli 1866 – waren die Gefechte um die Saale-Linie am 10. Juli 1866 bei Hammelburg und im Raum Kissingen die ernsthaftesten und bedeutendsten Kampfhandlungen. Trotz überraschend günstiger Lageentwicklung konnten die Bayern im Raum Kissingen die Masse ihrer Armee gegen nur wenig mehr als ein Drittel der preußischen Main-Armee nicht erfolgreich zum Einsatz bringen. Auf die fehlende Kenntnis der kurzfristigen Änderung der Operationsabsicht werden sich dabei nur wenige bayerische Kommandeure berufen können, mangelndes taktisches Verständnis und vor allem fehlende Initiative muss sich dagegen die Masse der bayerischen Kommandeure aller Führungsebenen vorwerfen lassen. Unterlegene Aufklärungs-, Marsch- und Führungsleistung sowie unterschiedliche Ansichten zur Gefechtsführung kamen hinzu. Feldmarschall Prinz Karl „war per-

sönlich furchtlos und tapfer und hielt sich dauernd in der Front auf; gerade aber dadurch verlor der den Überblick und ließ sich von Augenblickseindrücken leiten, von denen ein Oberbefehlshaber sich freihalten sollte.“¹⁰² Auch darf angenommen werden, dass „die fatale Vorliebe der bayerischen Truppenführer für Abstellung von Kräften nach bedeutungslosen Abschnitten und ihre Unfähigkeit, die Kräfte am entscheidenden Punkt zu konzentrieren, die Niederlage in hohem Maße mitverschuldet haben.“¹⁰³ Schnelles, initiatives und durchschlagskräftiges Handeln zeigten die Bayern nirgends. Die Preußen klärten zwar auch mangelhaft auf, marschierten aber schneller, führten beweglich und zupackend, hatten allerdings auch einen klaren Gefechtszweck und eiferten überdies den Siegern von Königgrätz nach. Der häufig angeführte Feuerhagel der preußischen Hinterlader kann nur in taktischen Ausnahmefällen als Entschuldigung gelten, wie der preußische Munitionsverbrauch belegt.¹⁰⁴ Dagegen gelang es den Bayern nicht, die eigene, zahlenmäßig überlegene Artillerie zum Ausgleich der Feuerüberlegenheit der Zündnadelgewehre einzusetzen. Nur die Änderung der preußischen Operationsrichtung bewahrte sie vor umgehenden, weiteren Niederlagen. Aber auch die folgenden Abschnitte des Mainfeldzuges bis Kriegsende brachten keine Gefechtserfolge. Die Süddeutschen von 1866 konnten gegen die Preußen ebenso wenig gewinnen, wie dies die Preußen von 1806 gegen die Franzosen vermocht hatten. Allzu oft und gerne hatten die kleineren Mitglieder des Bündnisses der Führungsmacht die Regelung kriegerischer Angelegenheiten überlassen und zusammen mit chronischer Unterfinanzierung der Armee eine allgemein mangelnde Kriegsbereitschaft herbeigeführt.¹⁰⁵

Gerald Dörfel ist Diplom-Vermessungsingenieur und aktiver Stabsoffizier der Bundeswehr. Er beschäftigt sich über das dienstliche Interesse hinaus auch privat seit langem mit der Militär- und Kriegsgeschichte. Derzeitiger Schwerpunkt ist der Deutsche Krieg von 1866 vor dem Hintergrund des 150. Jubiläumsjahres 2016, besonders in Form der Mitarbeit in überregionalen und regionalen Arbeitskreisen. Seine Anschrift lautet: Bonhoefferstraße 43, 97078 Würzburg, E-Mail: charlie.dörfel@gmx.de.

Anmerkungen:

- 1 Besonderer Dank gilt Herrn Oberstleutnant a.D. Jürgen Bereiter aus Nüdlingen, der den Untertitel „Die Preußen in Bayern“ ersann u. durch Denkanstöße, Hinweise u. sein militärisch fundiertes Urteil stets wertvoll unterstützte.
- 2 Fontane, Theodor: Der deutsche Krieg von 1866. Der Feldzug in West- u. Mitteldeutschland. Berlin 1871. Nachdruck 1979; Augenzeugenbericht, S. 134.
- 3 Improvisierter Großverband, rd. 50.000 Mann [M.], der unter dem 69-jährigen General der Infanterie Eduard Vogel von Falckenstein ab 2. Juli 1866 Richtung Main operierte u. die 13. Infanteriedivision [InfDiv] unter Generalleutnant August von Goeben sowie die beiden kombinierten Divisionen [Div] des Generalmajors von Beyer u. Generalleutnants Edwin Freiherr von Manteuffel umfasste. Truppenteile [TrTle] werden durch den Namen ihres Kommandeuren, z.B. „Div Goeben“ oder ihre Herkunft, z.B. „Füsilierbataillon [FüsBtl] Lippe“ bezeichnet. Alle Angaben zur Stärke sind gerundet.
- 4 13. InfDiv mit 3 Brigaden: Avantgarde 25. InfBrig/Generalmajor von Kummer (westfälisches [westf.] Infanterieregiment [InfRgt] Nr. 13 u. 53, je eine 4- u. 6pfündige Artilleriebatterie [ArtBtr] sowie 4 Schwadronen [Schwdr]/1. westf. Husarenregiment [HusRgt] Nr. 8, davon 1. Schwdr u. 1. Bataillon [Btl]/InfRgt 13 zum Schutz rechte Flanke u. Verbindungshalten mit Div Beyer auf Euerdorf angesetzt). „Gros“ 26. InfBrig/Generalmajor Freiherr von Wrangel (westf. InfRgt Nr. 15 u. 55, verstärkt durch FüsBtl des mit Preußen verbündeten Fürstentums Lippe-Detmold (4 Kompanien [Kp]/940 M.) sowie je einer 4- u. 12pfündige Btr u. 3 HusSchwdr. 2. Schwdr/HusRgt 8 mit II. u. III. Btl/InfRgt 15/Oberst [O] Freiherr von der Goltz zum Schutz der linken Flanke u. Verbindungshalten mit Div Manteuffel eingesetzt). Reserve 13. KavBrig/Generalmajor von Treskow (westf. Kürassierregiment [KürRgt] Nr. 4/4 Schwdr, 2. Posensches [pos] InfRgt Nr. 19 u. reitende Btr Metting/6 12Pfdr. Westf. InfBtl am 10.07.1866 je 880, pos. je 750 M. in je 4 InfKp. KavSchwdr ca. 140 Reiter [R.]. Goeben, August Karl von: Aus dem Feldzuge des Jahres 1866. Bd. 1: Das Treffen bei Kissingen. Darmstadt-Leipzig 1868, S. 7. Div Goeben gesamt 16 InfBtl, 9 Esk Kav u. 31 Kanonen [Kan] in 5 Btr (Btr Coester + 1 erbeutete Kan), rd. 16.900 Mann.
- 5 Zunächst war nur eine zeitlich begrenzte Verteidigung an der Saale zum Flankenschutz der nach Süden in die Stellung Poppenhausen marschierenden Armee beabsichtig. Frauenholz, Eugen: Die Heerführung des Feldmarschalls Prinzen Carl von Bayern im Feldzuge 1866. München 1925, S.57f. u. Anl. IX.1., S. 186ff.
- 6 Bayer. Feldarmee, zugleich VII. Bundeskorps, bestand aus 1. InfDiv/Generalmajor Stephan, 2. InfDiv/Generallieutenant von Feder, 3. InfDiv/Generallieutenant Oscar Freiherr von Zoller, 4. InfDiv/Generallieutenant Ritter von Hartmann, „Reserve-Cavallerie-Corps“ [ResCavCorps], „Reserve-Artillerie“ [ResArt], Pionier- u. Logistik-TrTle, Feldtelegraphenabteilung. Gesamt 45.000 M. in 46 Inf- bzw. JägerBtl [JgBtl]/38.000 Infanteristen, 44 Eskadronen [Esk] Kav/4.400 R. u. 18 ArtBtr/136 Kan. Vier reitArtBtr zu je 6, 8 ArtBtr zu je 8 glatten, 12-pfdg Vorderladern u. 6 ArtBtr zu je 8 gezogenen, 6-pfdg Hinterladern. Zusammen 88 bronzen 12Pfdr mit 1.680, ausnahmsweise 2.300 m Höchstschiessweite aus bayer. Produktion sowie 46 gussstählerne 6Pfdr C61 mit 3.800 m Höchstschiessweite aus preuß. Produktion. Durch selbständigen Einsatz von ArtZügen zu zwei Kan entstanden z.B. „Halbbatterien“. Kav 4 Esk/ca. 100 R. je KavRgt, 7 KavRgt im ResCavCorps.
- 7 Bayer. InfDiv zu 10 Inf- u. 4 JgBtl, 1 KavRgt/4 Esk u. 2 Btr/knapp 12.500 M., davon rd. 10.000 Infanteristen, 400 R. u. 16 Kan (je 8-6-

- u. 12Pfdr). InfBtl je 2 Schützen-[Schtz-] u. 4 InfKp/je 150, Btl 900 M. JgBtl/600 M./4 JgKp.
- 8 Beim Saale-Übergang waren nur schwache Kräfte auf die Bodenlaube vorgegangen, behaupteten diese, warfen 6. JgBtl u. 1½ Schtz-Kp/InfRgt 9 aus Würzburg vom Stationsberg u. hielten ihn gegen 7. JgBtl/2.Div, dessen Kommandeur, Major Philipp Graf von Ysenburg-Philippspeich, fiel.
- 9 Abschnitt Kissingen 3 InfBtl u. 2 InfKp (II. u. III.Btl/InfRgt 15, III.Btl/11, 7. u. 8.Kp/II./11)/5.InfBrig/Generalmajor von Ribau-pierre, verstärkt durch 3 InfBtl/4.Div (6. JgBtl, III.Btl/9 u. III.Btl/4) u. 3 InfBtl/2.Div (7.JgBtl, I. u. II.Btl/12) sowie Abschnitt nord-ostwärts Kissingen 3 InfBtl/5.InfBrig (I.Btl/InfRgt 15, II.Btl/11 ohne 7. u. 8.Kp, 5.JgBtl)/Generalmajor Graf von Pappenheim, verstärkt durch 3 InfBtl/2.Div (3.JgBtl, I. u. III.Btl/InfRgt 10)/Generalmajor von Hanser. 4 KavRgt mit 15 Esk (2.ChvlRgt/3.Div, 3.Ulanen-Rgt u. 5.Chvl-Rgt/2.leiKavBrig, 4.ChvlRgt/2.Div ohne 2.Esk). 5 ArtBttr: Redenbacher/ArtRes/8 6Pfdr, Bttr Schuster/3.Div/8 12Pfdr, reitBttr Hellingradt/ArtRes/6 12Pfdr, Bttr Girl/Art-Res/8 6Pfdr, ¼ Bttr Kirchhoffer/2.Div/2 12Pfdr, ¾ Bttr Zeller/2.Div/6 6Pfdr, zus. 16 12- u. 22 6Pfdr.
- 10 I. u. II.Btl/InfRgt 7, 2.Esk/4.ChvlRgt, ¼ Bttr Zeller/2.Div/2 6Pfdr/O von Schleich in Bischofsheim a.d. Rhön, ½ Bttr Kirchhoffer/2.Div/4 12Pfdr auf dem Marsch zur Div, 4.JgBtl u. ¼ Bttr Mussinan/1. Div/2 12Pfdr in Neustadt a.d. Saale, I. u. II.Btl/3 u. ¼ Bttr Kirchhoffer/2.Div/2 12Pfdr in Steinach.
- 11 Bttr Minges, Mehler, Gramich u. Cöster/Art-Res/je 8 12Pfdr, verstärkte reitBttr Lepel/Art-Res/6+2 12Pfdr.
- 12 I.Btl/InfRgt 15, I.Btl/55 u. FüsBtl Lippe/Brig Wrangel sowie II.Btl/53/Brig Kummer.
- 13 Beim Flussübergang u. im Ortskampf bis auf Gruppen-Ebene zersplitterte Kräfte, insgesamt etwa 10 InfKp aus 4 InfBtl.
- 14 Brig Wrangel II. u. III.Btl/InfRgt 55, Brig Kummer I. u.III. Btl/53, II. u. III.Btl/13, Brig Treskow I.- III.Btl/19, KürRgt 4/560 R. u. reitBttr Metting/6 12Pfdr. 4 von 5 ArtBttr, 25 Kanonen: Bttr Weigelt/6 4Pfdr u. Bttr Eynatten I/6 6Pfdr am Südhang Staffelsberg, Bttr Coester/7 4Pfdr bzw. Bttr Eynatten II/6 12Pfdr am Nord- bzw. Südhang Altenberg, alle auf dem Westufer. Die weite Schussentfernung ergab eine große Längenstreuung der Granaten, nur sehr großer Munitionseinsatz brachte Wirkung. Der aufgeweichte Boden „verschluckte“ viele Splitter, soweit die Aufschlagzünden überhaupt ansprachen. Die 12Pfdr konnten sich mangels Reichweite gar nicht beteiligen. Bei der Main-Armee herrschte Artilleriemunitionsmangel, so kam das Artillerieduell zum Erliegen.
- 15 Sinnberg-Nüdlinger Sattel-Osterberg-Linnenberg-Stationsberg nach heutigen Bezeichnungen. Damals zusätzlich Nordteil Osterberg „Schlegelsberg“, Höhe 358,1 m u. südlich Winkels „Winterleite“, Höhe 355,6 m.
- 16 III. Btl/InfRgt 9 aus Würzburg, III.Btl/11, I.Btl/12, II. u. III.Btl/15, 6. u. 7.JgBtl. 4 Kp aufgerieben: VI.SchtzKp/ III./InfRgt 11, III. Schtz- u. 5.Kp/II./15, 11.Kp/III./15. 6 Kp erschüttert mit schweren Verlusten: 11. u. 12. Kp/III./9, 10. u. 12.Kp/III./11, 10. u. 12. Kp/III./15.
- 17 Bttr Redenbacher/8 u. ¾ Bttr Zeller/6 6Pfdr sowie ¼ Bttr Schuster/2 12Pfdr. Esk Egloffstein/4.Chvl-Rgt/ca. 100 R. u. 2 Esk/5.Chvl-Rgt/2.leiKavBrig/ca. 170 R.
- 18 Den Abschnitt nördlich Kissingen konnte er nach wie vor nicht einsehen. Truppen 2.Div wurden ohne Anpassung der Führungsorganisation zusätzlich unterstellt, die Führungs Kapazität 2.Div nicht genutzt.
- 19 9.Kp/Hauptmann Thoma, 10. Kp/Hptm v. Ausin u. 1 Zug V.SchtzKp/III./InfRgt 9/Oberlieutenant [OLt] Reis. Käuffer: Geschichte des königlich bayerischen 9. Infanterie-Regiments Wrede. Würzburg 1895, S. 79. „15. Regiment“ falsch bei Fontane: Der Deutsche Krieg (wie Anm. 2), S. 114.
- 20 Der Friedhof war damals kleiner als heute, das Haupttor zur Stadt verbarrikadiert, zur Nüdlinger Straße ein Seitentor, einen Notausgang in die ostwärtige Mauer zu brechen, wurde ver säumt. Ebd., S. 79.
- 21 Er fand seine letzte Ruhe auf dem Kapellenfriedhof.
- 22 Kopp, Walter: Das Gefecht von Bad Kissingen am 10. Juli 1866. Veitshöchheim 1968, S. 20.
- 23 Hoenig, Fritz: Die Entscheidungskämpfe des Mainfeldzuges an der Fränkischen Saale. Berlin 1895, S. 129.
- 24 Zwischen 14.15 u. 14.45 Uhr schickte Prinz Karl nochmals Befehl an 4. Div „alle dispon-

- niblen Kräfte gegen Kissingen vorrücken zu lassen.* „Ebd., S. 134.
- 25 I.Btl/InfRgt 55 wurde beim Saale-Übergang zerrissen, je ein HalbBtl/Oberstleutnant [OTL] von Boecking u. Hptm von Below gingen nacheinander in den Ortskampf, bei dem HalbBtl Boecking weiter zersplittet wurde, HalbBtl Below durch Anschluss von Kräften auf fast 700 M. aufwuchs. Blomberg, Freiherr von/Leszczynski, von: Geschichte des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55. Detmold 1877, S. 191–214. Tagesverluste 81 von 880 M., Munitionstagesverbrauch 5.490, keine 7 Schuss/M. Hoenig: Entscheidungskämpfe (wie Anm. 23), Anlage V u. VI.
- 26 II. u. III.Btl/InfRgt 13 zu je rd. 880 M.
- 27 FüsBtl Lippe wurde beim Flussübergang geteilt u. zersplitterte im Ortskampf weiter. Schwache Teile waren auf Bodenlaube u. Stationsberg vorgegangen u. stießen erst am Abend wieder zum Btl. Mit Hilfe eines Weinfasses gelang das Sammeln der Masse unter Hptm Kellner. Major Rohdewald sammelte noch versprengte Teile u. schloss sich mit mehr als 100 M. Hptm Below an. Tagesverluste 46 von 940 M., darunter der BtlKdr. Hölzermann, L.: Der Anteil des Bataillons Lippe an dem Feldzuge der Main-Armee im Sommer 1866. Detmold 1866, S. 1–39. Munitionstagesverbrauch 8.450, keine 10 Schuss/M. Hoenig: Entscheidungskämpfe (wie Anm. 23), Anlage VI.
- 28 I.Btl/InfRgt 15/Major von Kawecynski trug die Hauptlast des Kampfes um den Saale-Übergang u. wurde dabei aufgesplittet. Schwache Teile blieben auf dem Westufer, Masse ging über u. griff den Kurort an, davon gingen schwache Teile mit Teilen FüsBtl Lippe auf Bodenlaube u. Stationsberg vor u. fochten dort überraschend erfolgreich, darunter Lieutenant [Lt] von Riedel mit seinem Zug. Masse des Btl nahm den Kurort, Abteilungen vom Westufer gingen über den Badhaussteg u. wurden zur Abriegelung der ostwärtigen Ortsausgänge eingesetzt, schlossen sich später HalbBtl Below an u. kamen erst spät wieder zum Btl. Andere Teile beteiligten sich an der Einnahme Kapellenfriedhof, während die Masse im Kurort sammelte, etwas ruhte, sich mit „Wein und Bier aus den Häusern“ erfrischte u. 209 Gefangene einbrachten. Im Vorstoß auf Winkels bogen die vielleicht 680 M. vor der Abzweigung des Weges nach Winkels rechts zur südlichen Umfassung der Winterleite ab. Krieg, von: Kriegs-Tagebuch des 2. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr.15. Minden 1867, S. 43ff. u. 62. Tagesverluste: 83 von 880 M. Munitionstagesverbrauch 15.080, keine 20 Schuss/M. Hoenig: Entscheidungskämpfe (wie Anm. 23), Anlage VI.
- 29 II. u. III.Btl/InfRgt 55.
- 30 4 Kp von I.Btl/InfRgt 12/2.Div in u. bei den Weinbergen, rd. 550 M. Btr Redenbacher u. $\frac{3}{4}$ Btr Zeller mit 14 6Pfdr zwischen Weinbergen u. Winkels, etwas weiter ostwärts 2 12Pfdr OLt Gößner/Btr Schuster. Esk Egloffstein mit weniger als 100 R. zwischen den Btr u. Weinbergen. II.Btl/15 ohne III.Schutz- u. 5.Kp, rd. 600 M., von den Weinbergen hangabwärts bis nördlich der Straße nach Nüdlingen, südlich davon III.Btl/15, vielleicht noch 700 M. 3. u. 4.Kp/I./12/2.Div im Zwischenraum zur Winterleite hin, ca. 250 M. Daran anschließend 6. JgBtl/4.Div u. 7.JgBtl/2.Div, jeweils rd. 550 M., bis auf den bewaldeten Rücken der Winterleite hinauf. In 2. Linie südlich der Straße III.Btl/9/4.Div, nicht mehr als 700 M. u. III.Btl/11 (mit starken Verlusten u. V.Schutz-Kp in Euerdorf, mit 7. u. 8.Kp/II./11), vielleicht 700 M. 2 Esk/5.ChvRgt, rd. 170 R., im Raum Winkels. III.Btl/InfRgt 4/4.Div in Nüdlingen/770 M., II.Btl/12 auf dem Marsch dorthin/800 M.
- 31 InfRgt 19 griff an mit 5 Kp in KpKolonnen vorne nebeneinander, jeweils mit entwickeltem Schützenzug voraus, die beiden Züge geschlossen dahinter. Im zweiten Treffen ebenfalls 5 KpKolonnen, dahinter 2 Kp Reserve. Btl rd. 750, Kp 185, Züge 60 M. stark.
- 32 Der Angriff InfRgt 19 war wohl sehr eindrucksvoll, allerdings kostete die Feuertaufe 1 Offz u. 90 M. Verluste.
- 33 Abteilung zum Schutz der linken Flanke/O Freiherr von der Goltz mit II. u. III.Btl/Inf Rgt 15 u. 2. Schwdr/HusRgt 8/rd. 1.760 M. u. 140 R., erhielt gegen 10.15 Uhr ca. 3 km nördlich Kissingen Feuer von 5.JgBtl/rd. 630 M. in der Oberen Saline u. 4 12Pfdr OLt Zu-Rhein/Btr Schuster, auf der Wasserbehälterhöhe. Es entwickelte sich ein Feuergefecht über das deckungslose Saaletal, die beiden Saale-Brücken waren abgetragen, an einen Übergang zunächst nicht zu denken. General von Manteuffel, 11.30 Uhr vor Ort, setzte die Avantgarde seiner Div weiter nördlich auf Hau-

- sen an u. verstärkte Abteilung Goltz durch 2 4Pfdr u. 30 Dragoner. Es konnte nur eine Kan eingesetzt werden, die mit 7 Schuss 6 bayerische Esk zum Ausweichen an den Hinterhang brachte, bevor sie Infanteriefeuer in Deckung zwang. Gegen 13 Uhr beschossen die Preußen bayer. Infanterie, die auf dem Ostufer der Saale nach Süden marschierte. General von Hanßer hatte 3.JgBtl/2.Div, rd. 650 M. im Raum Hausen-Großenbrach eingesetzt u. Btrr Grl u. Hellingradt /ResArt/8 6- u. 6 12Pfdr in Feuerstellung befohlen, $\frac{1}{4}$ Btrr Kirchhoffer/2 12Pfdr im Raum Hundsbrunnen/Haard belassen. Mit I. u. III.Btl/InfRgt 10, ohne 1. Zug/3. Kp u. I.SchutzKp/I./InfRgt 10 zur ArtBeckung knapp 1.500 M., marschierte er quer zum Feind nach Süden zur Unterstützung General von Zoller. Erst nach der Räumung des Ostufers gelang den Preußen ca. 14.30 Uhr der Flussübergang. Munitionstagesverbrauch zweier Btl 15er 7.668, nicht einmal 5 Schuss/M. Verstärkte Avantgarde Div Manteuffel beschoss aus 10 Kan bayer. Infanterie auf dem Marsch nach Süden u. bayer. Artillerie ostwärts Haußen, die das Feuer aus 12 Rohren erwiderte. Vom preuß. Feuer gefasst, wichen die beiden Btl aus u. sammelten am Hinterhang nahe der 6 Esk/2.leiKavBrig. Dauer, Joseph: Das königlich Bayerische 10. Infanterieregiment. Ingolstadt 1906, S. 471f.
- 34 In Nüdlingen kam Btrr Schuster wieder auf 8 12Pfdr, 2 davon waren fast verloren gegangen. Brennfleck, Joseph: Das königlich bayerische 2. Feldartillerie-Regiment Horn. München 1939, S. 98. „Die Bayern wichen auf allen Punkten, bis sie den auf dem Kamme der Höhen befindlichen Waldsaume erreichten. Hier machten sie einen Augenblick Halt und richteten [...] ein mörderisches Feuer auf die anrückenden Kolonnen.“ Hölzermann: Antheil Battalions Lippe (wie Anm. 27), S. 35. Zudem war $\frac{1}{2}$ Btrr Kirchhoffer aus Bischofsheim zurück, ihrer 2.Div gefolgt u. jenseits der Passhöhe in Feuerstellung gegangen. Zwar zu spät, aber ein Beispiel für Initiative im Gefecht. Leeb, Wilhelm: Das Kgl. Bayerische 4. Feldartillerie-Regiment. Augsburg 1937, S. 28.
- 35 I.Btl/InfRgt 15/Major von Kawczynski hatte Winterleite genommen, 3.Kp beteiligte sich an der Wegnahme von Winkels u. blieb dort. Zug Riedel schloss sich ihr, vom Stationsberg kommend, an.
- 36 General von Treskow mit KürRgt 4/560 R. u. reitBtrr Metting auf dem Ostufer gegen Friedrichshall u. nach Osten auf den Sinnberg-Abhang HusRgt Nr.8/4 Schwdr/560 R., gefolgt von II. u. III.Btl/InfRgt 13. 2.Schwdr/HusRgt 8 war vom Kaskadental über Kissingen gegen 15 Uhr zu ihrem Rgt gestoßen, dass „*Stellung auf den jenseitigen Höhen nahm*“. N.N.: Geschichte des 1. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 8. Berlin 1882, S. 55. Die Kürassiere wurden von Artillerie aus Nüdlingen beschossen, reitBtrr Metting erwiderte das Feuer. General von Treskow erbeutete in kühner Attacke einige bayer. Brotwagen vom InfRgt 10.
- 37 Div Hartmann im Raum Pferdsdorf-Oerlenbach u. $\frac{1}{2}$ ResArt (4 Btrr zu je 8 12Pfdr) bei der Schwarzen Pfütze. Nach Abstellungen noch 9 InfBtl, 4 Esk Kav u. 6 Btrr/rd. 9.000 M., 400 R. u. 48 Kan, dabei 8 6Pfdr.
- 38 III.Btl/InfRgt 10 nahm die ausweichenden TrTle am nördlichen Sinnbergabhang auf, mit V.SchutzKp/III./10 zum Schutz der linken Flanke im Sinnbergwald. I.Btl/10 wich mit 3.JgBtl aus u. rückte gegen 15 Uhr „*beim Regiment in die Stellung westlich Nüdlingen ein*“. Da stand V.SchutzKp/III./10 „*bereits im lebhaften Feuergefecht am Südrand des Sinnbergwaldes*“. 2.leiKavBrig wich frühzeitig aus, InfRgt 10 zog seine Stellung näher an Nüdlingen heran. „*Hauptmann von Lacher mit seiner 5. Schützen-Kompanie deckte allein diesen Abmarsch, indem er zunächst im Walde dem Gegner längeren Aufenthalt bereitete; dann zog er sich fortwährend feuern langsam gegen den Osthang des Sinnberges zurück, wurde hier von der 6. Schützen-Kompanie, die links von ihm eingriff, verstärkt und leistete erneut zähen Widerstand, bis ihm bei Nüdlingen die 12. Kompanie aufnahm. Als das 10. Regiment bei Nüdlingen eintraf, mochte es etwa 4 Uhr sein.*“ Dauer: 10. Infanterieregiment (wie Anm. 33), S. 473.
- 39 Nur I. u. III.Btl/InfRgt 10, Esk Faulhaber/4. ChvlRgt verblieben in Nüdlingen, 3.JgBtl, II.Btl/11, 5.JgBtl, Btrr Hellingradt, Grl u. $\frac{1}{2}$ Btrr Zu-Rhein sowie eine Esk/4. ChvlRgt marschierten ab.
- 40 $\frac{1}{4}$ Btrr Kirchhoffer/2 12Pfdr stieß in Haard wie III.Btl/7, ca. 550 Mann, (ohne V.SchutzKp Stabswache u. 12.Kp Sicherung Munitionsreserve) dazu. Götz, Martin/Bergmann, Werner: Geschichte des Kgl. Bayer. 7. Infanterieregiments Prinz Leopold von Bayern, 1866–1869.

- Kirchenlamitz 1994, S. 34. 2 Esk/4.ChvlRgt 4/2.Div/200 R., $\frac{1}{2}$ Esk/2.ChvlRgt/3.Div/50 R. sowie 2 Esk/5.ChvlRgt/160 R. u. 4 Esk/3. UlanenRgt/ rd. 300 R./2.leiKavBrig, zus. gut 700 R. 2 Esk/5.ChvlRgt/160 R. nach Winkels détachiert.
- 41 Kunz, Hermann: Der Feldzug der Main-Armee im Jahre 1866. Berlin 1890, S. 101.
- 42 I.Btl/InfRgt 15, rd. 825 M./Major von Moor, verstärkt durch III.Btl/8, rd. 850 M./Major Ritter von Reichert u. $\frac{1}{2}$ Btrr Hutten/4 6Pfdr von 1.Div.
- 43 Was nur unter erheblichen Verlusten gelang. Die Masse zog nach Norden ab, bevor III. Btl/InfRgt 25/OTL von Cranach erschien. I.SchtzKp/15 in Großenbrach erhielt den Befehl zum Ausweichen zu spät, stieß mitten im Ort auf den Feind u. verlor 41 M., die Preußen hatten 2 Verwundete.
- 44 I. u. II.Btl/InfRgt 7, $\frac{1}{4}$ Btrr Zeller/2 6Pfdr, 2. Esk/4.ChvlRgt. Aufnahmekräfte Neustadt a.d. Saale: 4.JgBtl u. $\frac{1}{4}$ Btrr Mussinan/2 12Pfdr von 1.Div.
- 45 I.Btl/InfRgt 15 u. III.Btl/8, $\frac{1}{2}$ Btrr Hutten/4 6Pfdr, I. u. II.Btl/3 u. $\frac{1}{4}$ Btrr Kirchhoffer/2 12Pfdr, I. u. II.Btl/7, $\frac{1}{4}$ Btrr Zeller/2 6Pfdr, 2. Esk/4.Chvl-Rgt, 4.JgBtl u. $\frac{1}{4}$ Btrr Mussinan/2 12Pfdr.
- 46 Goeben: Treffen bei Kissingen (wie Anm. 4), S. 28. InfRgt 53 DivRes. III.Btl/13 u. 4. Schwdr/ HusRgt 8 sollten auf der Straße nach Schweinfurt möglichst weit vorgehen, II.Btl/13 Unterstützung, I.Btl/55 auf Reiterswiesen.
- 47 III.Btl/InfRgt 4/4.Div, knapp 770 M., erhielt am 9. Juli 1866 in Nüdlingen „vom Kommando der 3. Division den Befehl, in einer geeigneten Stellung so lange zu verweilen, bis eine andere Abteilung ablösen oder ein Gegenbefehl eintreffen würde.“ Bezzel, Oskar: Das K.B. 4. Infanterie-Regiment. München 1906, S. 342.
- 48 6. u. 7.JgBtl/je 550 M., III.Btl/bayer.InfRgt 15/625 M., III.Btl/11 ohne VI.SchtzKp in Euerdorf, mit 7. u. 8. Kp/II./11 vielleicht 820 M., I. u. II.Btl/12 /730 u. 790 M., frisches III. Btl/4/4. Div/770 M., zus. 4.835 M., Esk Faulhaber u. Egloffstein/4.ChvlRgt, $\frac{1}{2}$ Btrr Kirchhoffer/4 12 Pfdr.
- 49 7.JgBtl, III.Btl/bayer.15er u. III.Btl/11.
- 50 I. u. III.Btl/InfRgt 10/ca. 835 u. 800 M.
- 51 I.Btl/preuß. InfRgt 15/Major Kawczynski, vielleicht 500 M, hatte den Halte-Befehl ebenfalls nicht erhalten u. war südlich um den Os- terberg herum durch den Wiesengrund auf Nüdlingen vorgegangen.
- 52 Südlich der 12Pfdr II.Btl/InfRgt 12, mit den SchtzKp am Westrand des Kalvarienberges. I. Btl/12 ging auf den Schlossberg zurück, dort III.Btl/4, I. u. III.Btl/10. Am ostwärtigen Rand des Nüdlinger Beckens waren 6. u. 7. JgBtl, III.Btl/bayer.15er u. III.Btl/11 nochmals aufmarschiert.
- 53 V. u. VI.SchtzKp. Das spätere Eintreffen Div Stephan interpretierte der BtlKdr, Major Frhr. von Leoprechting, als Ablösung u. marschierte, ohne sich am Entscheidungskampf zu beteiligen, bis ca. 20.30 Uhr nach Pferdsdorf, um dort im Großverband untätig zu sein. Die Regimentsgeschichte selbst bezeichnet dieses Verhalten als „gewiss nicht rühmliche Rolle.“ Bezzel: 4. Infanterie-Regiment (wie Anm. 47), S. 343, Anm. 1.
- 54 (Original-) Tagebuch des Sergeanten Schulte der 3ten reitende Batterie Westfälische Artillerie Brigade No 7 aus den Jahren 1864 u. 1866, S. 33f. Mit freundlicher Erlaubnis des Urenkels, Herrn Heinz-Günther Schulte, Kirchenlamitz.
- 55 4. Zug/OLt Graf von Buonaccorsi/Btrr Kirchhoffer. Leeb: 4. Feldartillerie-Regiment (wie Anm. 34), S. 29.
- 56 II.Btl/InfRgt 12.
- 57 Nach der Abstellung von 2 InfBtl, $\frac{1}{4}$ Btrr Mussinan u. $\frac{1}{2}$ Btrr Hutten sowie II. Btl/8 Bedeckung Hauptquartier. III.Btl/11 marschierte vmtl. gleich, III.Btl/15 u. 7.JgBtl nach Eintreffen Div Stephan ab. Die Stellungstruppe schmolz von rd. 5.660 M. auf ca. 3.165 M. (I. u. III.Btl/10, I. u. II.Btl/12) ab. III.Btl/15 schloss sich um 18 Uhr dem Rückzug an. N.N.: 15. Infanterie-Regiments im Feldzuge 1866 gegen Preußen. Neuburg 1867, S. 29.
- 58 I.-III.Btl/InfRgt 19/ca. 2.100 M., II. u. III. Btl/55, je 850 M., FüsBtl Lippe ohne Teile 2. Kp ca. 900 M. I.Btl/15/800 M. auf dem Weg von Nüdlingen zurück, I.Btl/55 auf Befehl DivKdr auf dem Weg nach Reiterswiesen. Btrr Coester/7 4Pfdr u. Btrr Eynatten II/6 12Pfdr, 2., 3. u. 5.Schwdr/HusRgt 8.
- 59 II.Btl/InfRgt 2, rd.780 M. nördlich der Straße, dahinter I.Btl/8, rd. 750 M. III.Btl/2, rd. 780 M. südlich der Straße mit V. u. VI.SchtzKp auf dem Schlossberg, 9. Kp am Nordhang, 10. u. 11.Kp in Reserve am Osthang u. 12.Kp Artilleriebedeckung.

- 60 Südlich der Straße $\frac{1}{2}$ Btrr/Hutten/4 6Pfdr, nördlich $\frac{3}{4}$ Btrr/Mussinan/6 12Pfdr, beide 1. Div, sowie die wieder nach vorne geholte Btrr Schuster/3.Div/8 12Pfdr. Mit reitBtrr Lepel/ResArt/8 12Pfunder insgesamt 26 Rohre, aber nur 4 weitreichende 6Pfdr. 5 weitere Btrr wurden nicht herangezogen, ihre 16 6Pfdr u. 11 12Pfdr hätten die Artillerie an Zahl verdoppelt u. die dann 20 weitreichenden 6Pfdr ohne häufige Stellungswchsel den Angriff voranschießen können.
- 61 Vom Infanterie-Leib-Regiment „marschierte das 2. Bataillon [...] in Kompaniekolonnen auf, hinter diesem in Bataillonskolonne das 3. Bataillon.“ Illing, Franz: Geschichte des Königlich Bayerischen Infanterie-Leib-Regiments. Berlin 1892, S. 170ff. II.Btl rd. 830 M., III.Btl/InfLbRgt rd. 840 M. Dahinter II. u. III.Btl/InfRgt 1/je rd. 820 M. Auf dem Schlossberg 2.JgBtl/620 M. links, also südlich neben III. Btl/2. I.Btl/2/rd. 860 M. sowie 3.ChvlRgt DivRes.
- 62 7.100 M. frische Truppen in 51 Kp, davon 34 Kp/ ca. 4.800 M./1. u.17 Kp, rd. 2.300 M./2. InfBrig (I./8 nur 5 Kp).
- 63 I. u. III.Btl/InfRgt 10, I. u. II.Btl/12 sowie Btrr Schuster.
- 64 III.Btl/55/OTL von Rex, vielleicht 850 M.
- 65 Prielmayer, Max: Geschichte des k. b. I. Infanterie-Regiments König. München (o.J.), S. 314ff.
- 66 Kp Wlost und Zug Riedel. Stabswache Kdr 1.Div, rd. 30 R./3.ChvlRgt.
- 67 In der Mitte gewann II.Btl/InfLbRgt den südwestlichen Ortsrand mit Schützen am Bach, III.Btl/InfLbRgt gelangte tlw. auf den Kalvarienberg u. tlw. rechts vom II.Btl/InfLbRgt. Auf den Kalvarienberg rückten auch 3 Kp III. Btl/2 vor, 10. u. 11.Kp Reserve, 12.Kp. Artilleriebedeckung, somit vorne ein HalbBtl III. Btl/2, ca. 390 M.
- 68 Rechts marschierten II.Btl/InfRgt 1 mit III. SchtzKp voraus u. rechts davon II.Btl/2 durch den Nordteil von Nüdlingen u. nördlich daran vorbei, „in der Richtung auf den Sinnberg, die Hainmühle links lassend, unter Führung des Generalmajors von Steinle.“ Hoenig: Entscheidungskämpfe (wie Anm. 23), S. 202. III.Btl/1 folgte.
- 69 10. u. 11.Kp/III./InfRgt 2 sowie I.Btl/2, I. Btl/8 u. 3.ChvlRgt.
- 70 Voraus III. u. IV.SchutzKp/II.Btl/InfRgt 1, rechts davon 6. Kp/II./InfRgt 1 aufgelöst u. II. Btl/InfRgt 2, das sich eng zusammengehalten zwischen die beiden SchtzKp u. 6.Kp/InfRgt 1 einschob. Prielmayer: I. Infanterie-Regiment (wie Anm. 65), S. 314ff.
- 71 Preuß. Btrr Eynatten II.
- 72 2. Schwdr/HusRgt 8, Rittmeister von Crannach, 140 Säbel.
- 73 VI.Schutz-, 9. u. 10.Kp/III. Btl/InfLeibRgt. Illing: Infanterie-Leib-Regiments (wie Anm. 61), S. 171. Falsch bei Fontane: Deutscher Krieg 1866 (wie Anm. 2), Skizze S. 125, die beide Btl/InfLbRgt u. 2.JgBtl im Vorstoß auf den Nüdlinger Sattel zeigt.
- 74 Hoenig: Entscheidungskämpfe (wie Anm. 23), S. 208. VI.Schutz-, 9. u. 10.Kp/III./InfLeibRgt sowie links davon VI. Schtz- u. 9.Kp/III./2 als auch noch weiter links zwei Kp 2.JgBtl nahmen zunächst vom Bach aus die preuß. Infanterie unter heftiges Feuer, im Zentrum gingen nur 15 InfKp, links nur 2 JgKp vor, nachdem die beiden anderen zur Bedeckung der Btrr Mussinan eingesetzt worden waren.
- 75 5., 7. u. 8.Kp/II.Btl/InfRgt 1 außerhalb des Sinnbergwaldes in einem schluchtartigen Einschnitt Richtung Friedrichshall.
- 76 9., $\frac{1}{2}$ 10., 11. u. 12.Kp/III./InfRgt 1 nach rechts zum Flankenschutz gegen Friedrichshall, V. u. VI.Schutz- u. $\frac{1}{2}$ 10.Kp hinter III. u. IV.SchutzKp/II./1, dem linken Flügel auf dem Sinnberg.
- 77 VI.Schutz-, 9. u. 10.Kp/III./InfLbRgt.
- 78 Ihm folgte Hptm von Below mit dem anderen Halbbtl I./55 ebenfalls entgegen Befehl Div-Kdr.
- 79 6. u. 7.Kp/II./InfRgt 55.
- 80 Kopp: Gefecht von Bad Kissingen (wie Anm. 22), S. 25.
- 81 „Die Trümmer von 10.,11., 7., 6./19, untermischt mit Mannschaften von 1./19.“ Hoenig: Entscheidungskämpfe (wie Anm. 23), S. 211.
- 82 Die rechts am weitesten vorgedrungene 9.Kp/III./InfRgt 55.
- 83 $\frac{3}{4}$ Btrr Mussinan verschoss am Gefechtstag 220, $\frac{1}{2}$ Btrr Hutten 56 Schuss, also knapp 37 Schuss/Rohr/Tag die 12Pfdr u. ganze 14 Schuss/Rohr/Tag die 6Pfdr.
- 84 Hoenig: Entscheidungskämpfe (wie Anm. 23), S. 218.
- 85 Eine Meldung zum Gefecht bei Hammelburg erhielt er den ganzen Tag nicht.
- 86 Eingang Befehl mündlich um 11.35 Uhr.

- 87 8.InfBrig/Generalmajor Cell: II.Btl/InfRgt 4 u. I.Btl/9, zus. 1.500 M., 1 Esk/6.ChvlRgt, rd. 100 R., $\frac{1}{4}$ Btrr Hang/2 12Pfdr. II.Btl/9 verblieb in Pferdsdorf.
- 88 7.InfBrig/O Bijot: 8. JgBtl, I., II. u. III.Btl/ InfRgt 5, I. u. II.Btl/13, zus. 4.300 M., 3 Esk/ 6.ChvlRgt/ca. 300 R., $\frac{3}{4}$ Btrr Hang/6 12Pfdr u. Btrr Königer/8 6Pfdr.
- 89 Kopp: Gefecht von Bad Kissingen (wie Anm. 22), S. 34 bewertet diese Meldung als falsch.
- 90 „Erstaunlich ist jedoch, daß Hartmann sein Fehler nicht geschadet hat. Er wurde 1870/71“, 75-jährig, „im Feldzug gegen Frankreich sogar Kommandierender General des bayerischen II. Korps.“ Ebd., S. 36.
- 91 Ebd., S. 35.
- 92 4 Btrr Gramich, Cöster, Minges u. Mehler/je 8 12Pfdr.
- 93 Der Meldeverkehr zwischen 4. Div u. dem Hauptquartier in Münnerstadt wurde durch einen Generalstabsoffizier abgewickelt – auf einem Leiterwagen! Der „schwache Reiter“, brauchte für die einfache Strecke von ca. 15 Kilometern $2\frac{3}{4}$ Stunden. Hoenig: Entscheidungskämpfe (wie Anm. 23), S. 197. Neben drei weiteren Generalstabsoffizieren standen rd. 400 R. des 6.ChvlRgt auch für den Verbindungsdiensst zur Verfügung.
- 94 1.Btl/InfRgt 55/OTL von Boecking.
- 95 4 InfBtl 2.Div (I. u. II.Btl/12, I. u. III.Btl/10) deckten den Rückzug der 1.Div u. folgten etwa um 23 Uhr nach, I.Btl/8 verblieb über Nacht auf Vorposten. 3.JgBtl u. III.Btl/7 sicherten im Raum Burghausen.
- 96 Hoenig: Entscheidungskämpfe (wie Anm. 23), S. 242. Der preuß. 12Pfdr am Osthang des Schlegelsberges wurde von seiner Btrr geborgen.
- 97 Lettow-Vorbeck, Oscar, von: Geschichte des Krieges von 1866 in Deutschland. 3. Bd. Der Main-Feldzug. Berlin 1902. S. 176.
- 98 Kopp: Gefecht von Bad Kissingen (wie Anm. 22), S. 41.
- 99 Pillich, Emil: Die Geschichte des Dorfes Nüdlingen 772–1972. Nüdlingen 1972, S. 42ff., nach einem Bericht des damaligen Pfarrers Michael Erhard.
- 100 Wabra, Josef: Rhönfeldzug 1866 – Schlacht bei Hammelburg und Bad Kissingen. Wern- eck 1968, S. 65.
- 101 Pillich: Geschichte Nüdlingen (wie Anm. 99), S. 42ff. u. 52.
- 102 Kopp, Gefecht von Bad Kissingen (wie Anm. 22), S. 38.
- 103 Ebd.
- 104 Gerade weil durch den Hinterlader Munitionsverschwendungen befürchtet wurde, waren die preuß. Soldaten auf eiserne Feuerdisziplin gedrillt worden.
- 105 Abschließend gilt mein Dank Herrn Hauptmann Alexander Bagus M. A. für seine nimmermüde Unterstützung insbesondere in der fruchtbaren Zusammenarbeit mit der Schriftleitung des Frankenbundes.

Spenden erwünscht!

Auch der FRANKENBUND ist auf Spenden angewiesen, um seine Kulturarbeit erfolgreich fortsetzen zu können.

Möchten Sie spenden?

Unsere Bankverbindung lautet: DE67 7905 0000 0042 0014 87
bei der Sparkasse Mainfranken, BIC: BYLADEM1SWU.

Als gemeinnütziger Verein ist der FRANKENBUND berechtigt, eine Bestätigung über eine Geldzuwendung (Spendenbescheinigung) zur Vorlage beim Finanzamt auszustellen.